

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

7. Jahrgang

Linz 1991/92

INHALT

I. Abhandlungen

GREGOR DER GROSSE ALS VEREHRER DES HEILIGEN SEVERIN	5
DIE KIRCHENPATROZINIEN DES INNVIERTELS	9
DIE PFARRER VON HARTKIRCHEN IM 20. JAHRHUNDERT	77
ZUR SITUATION DES RELIGIONSUNTERRICHTES AN GYMNASIEN	97

II. Dokumentationen

JOHANNES PAUL II. IN OBERÖSTERREICH	113
KATH.-THEOL. HOCHSCHULE LINZ Die Fakultät päpstlichen Rechts wird auf Dauer errichtet	122
SEGNUNG DES DIÖZESANARCHIVS	129
DIE INHABER DER PFARREN DER LANDESHAUPTSTADT LINZ (1785—1990)	136
BIBLIOGRAPHIE RUDOLF ZINNHOBLE FÜR DIE JAHRE 1986 BIS 1990	143

III. Nachrufe

IN MEMORIAM FERDINAND KLOSTERMANN	155
ANSPRACHE BEIM BEGRÄBNIS VON OSTR. PROF. DR. RUDOLF ARDELT	160
IN MEMORIAM JOSEPH KRONSTEINER	163

Register	166
----------	-----

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE HOCHSCHULE LINZ

Die Fakultät päpstlichen Rechts wird auf Dauer errichtet (15. November 1988)

Eine Dokumentation

Von Johannes Ebner

Aufgrund der Wünsche der Kongregation für das Katholische Bildungswesen wurden von der Diözese Linz große Anstrengungen unternommen, um der 1978 in den Rang einer päpstlichen Fakultät erhobenen Theologischen Hochschule bessere Arbeitsbedingungen für Forschung und Lehre zu bieten.

1981/82 wurden das ehemalige Gerhardingerhaus in der Bethlehemstraße und die Nachbarliegenschaft erworben und mit beachtlichem Aufwand für die Bedürfnisse einer Hochschule umgebaut und ein Institutsgebäude mit Hörsälen sowie eine Bibliothek errichtet. Mit Beginn des Studienjahres 1988/89 konnte die Hochschule, die bisher im Gebäude des Priesterseminars untergebracht war, die neuen Räumlichkeiten beziehen.

Die festliche Eröffnung des neuen Fakultätsgebäudes fand am 15. November 1988 statt. Zur großen Freude der Diözese, insbesondere der Lehrenden und Studierenden, wurde mit diesem Tag die Theologische Fakultät päpstlichen Rechts auf Dauer errichtet.

Zur Vorgeschichte

Bereits seit dem Studienjahr 1672/73 wurden in Linz einzelne theologische Disziplinen vorgetragen. 1674 verlieh Kaiser Leopold I. der Hohen Schule in Linz sogar das Graduierungsrecht, wovon die Jesuiten allerdings keinen Gebrauch machten.

Nach einer Unterbrechung von zehn Jahren — die Kandidaten der Theologie mußten von 1783 bis 1793 ihr Studium im Wiener Generalseminar absolvieren — wurde in Linz die k. k. Studienanstalt für Theologie wiedererrichtet. 1806 konnte das neue Seminar (Harrachstraße 7) eröffnet werden (bisher Domgasse 6). 1853 verlegte Bischof Franz Joseph Rudigier die seit 1850 kirchliche Lehranstalt in das Priesterseminar (vorher: im ehemaligen Garstener Stiftshaus, Pfarrplatz 17).

In der NS-Zeit mußte das Gebäude des Seminars militärischen Zwecken zur Verfügung gestellt werden, und Lehranstalt und Seminar übersiedelten in Räume des Stiftes Wilhering (1939—1943) und 1944 in das Kloster der Oblatinnen (Urfahr, Kapellenstraße 8).

Sofort nach Kriegsende erfolgte die Rückverlegung von Seminar und Hochschule in die Harrachstraße.

Im Zuge der Errichtung der Johannes-Kepler-Universität (1966) bemühte man sich um die staatliche Verleihung des Fakultätsranges für die Phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. Ab 1970 wurden die Bemühungen in dieser Frage verstärkt fortgesetzt, führten

aber zu keinem Erfolg. Mit Zustimmung der Österreichischen Bischofskonferenz vom 1. Juli 1971 und nach Rücksprache mit den zuständigen staatlichen Stellen führte die ehemalige Philosophisch-Theologische Lehranstalt seit 1. September 1971 den Namen „Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese Linz“.

Nach dem von der Österreichischen Bischofskonferenz eingeholten Votum (1976) wurden Verhandlungen mit dem Wissenschaftsministerium und Rom aufgenommen, die das Ziel hatten, die Errichtung einer päpstlichen Fakultät anzustreben. Die Bemühungen führten zum Ziel, das römische Errichtungsdekret trägt das Datum vom 25. Dezember 1978, doch wurde die Fakultät zunächst nur „ad experimentum“ auf fünf Jahre bestätigt.

Die Hochschule in ihrem neuen Status wurde bei einem Festakt am 15. November 1979 in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger der Öffentlichkeit vorgestellt.

Da noch wichtige Abklärungen hinsichtlich der Anforderungen und des Studienbetriebes zu treffen waren, erfolgte die Approbation der Fakultät am 16. Juni 1984 abermals „ad quinquennium“.

Nach Klärung dieser Fragen beschloß die Österreichische Bischofskonferenz auf ihrer Tagung vom 22. bis 24. März 1988 einhellig, „die Kongregation für das Katholische Bildungswesen zu bitten, . . . in Linz die Päpstliche Theologische Fakultät endgültig zu errichten“.

Diese Bitte wurde dem Präfekten der Kongregation für das Katholische Bildungswesen, Kardinal William Wakefield Baum, am 2. Mai 1988 übermittelt.

Kardinal Baum konnte schließlich unmittelbar vor der für den 15. November angesetzten Feier der Einweihung des Neubaus der Katholisch-Theologischen Hochschule in Linz Diözesanbischof Maximilian Aichern mitteilen, daß die Kongregation die Fakultät „in perpetuum“ errichtet habe. „Mit der kanonischen Errichtung“, so Kardinal Baum, „wird das Bemühen Eurer Exzellenz, der Leitung der Hochschule sowie der Diözese Linz gewürdigt, das wissenschaftliche Niveau dieser theologischen Anstalt den Bestimmungen der Apostolischen Konstitution ‚Sapientia Christiana‘ anzupassen und die Leistungen anerkannt, die in den verflossenen zehn Jahren erbracht wurden.“

An den Festlichkeiten anläßlich der Segnung der neuen Hochschule nahmen zahlreiche Persönlichkeiten des kirchlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens teil. Kurienbischof Dr. Alois Wagner war Hauptzelebrant beim Festgottesdienst in der Karmelitenkirche, die Predigt hielt Diözesanbischof Maximilian Aichern. Kardinal Dr. Franz König hielt den Festvortrag (Thema: „Theologie und das Erbe der Menschheitsreligionen“). Die Segnung der neuen Hochschulanlage nahm Bischof Francesco Marchisano, Unterstaatssekretär der Kongregation für das Katholische Bildungswesen, vor. Er überbrachte im Auftrag von Kardinal Baum, der an der Teilnahme verhindert war, das Dekret über die Errichtung der Linzer Theologischen Fakultät „in perpetuum“.

N. 1732/64



SACRA CONGREGATIO
PRO INSTITUTIONE CATHOLICA

DECRETUM

Congregatio pro Institutione Catholica, perpensis postulatoiriis litteris ab Exc.mo ac Rev.mo Domino Maximiliano Aichern, O.S.B., Episcopo Linciensi, die XXIX Aprilis a.D. MCMLXXXVIII datis atque sententia habita Conferentiæ Episcopalis Austriæ; attentis fructibus a Facultate Theologiæ Catholicæ Linciensi allatis tempore erectionis ad experimentum, ab hac Congregatione Decreto die XXV mensis Decembris a.D. MCMLXXXVIII factæ; memorati Exc.mi Præsulis præcibus benigne adnuens, de mandato D.N. IOANNIS PAULI div. Prov. Pp. II,

FACULTATEM THEOLOGICÆ CATHOLICÆ

in civitate Linciensi sitam, canonice in perpetuum *e r i g i t* erectamque *d e c l a r a t*; facta eidem potestate academicos Theologiæ gradus conferendi, videlicet Diplomatis (seu Theologiæ Magisterii), Licentiæ, Doctoratus, necnon Docendi Habilitationis, ad normam canonicarum de studiis superioribus præscriptionum.

Idem Dicasterium insuper Linciensem Episcopum pro tempore, Ordinarium loci, Facultatis

MAGNUM CANCELLARIUM

statuit, nominat atque renuntiat, omnia ipsi agnoscens tribuensque huiusmodi muneris officia ac iura, in primis catholicæ doctrinæ orthodoxiam morumque probitatem atque ecclesiasticam disciplinam studiose promovendi ac vigilanter tutandi, Docentibus quibuslibet missionem canonicam vel veniam docendi antequam nominentur concedendi et pro necessitate revocandi; peculiaribus iugiter servatis Facultatis Statutis, studiorum Ordinationibus atque Programmatibus a Congregatione pro Institutione Catholica rite probatis; ceteris servatis de iure servandis, contrariis quibuslibet minime obstantibus.

Datum Romæ, ex ædibus Congregationis, die XV mensis Novembris, in Festo Sancti Leopoldi, a.D. MCMLXXXVIII.

PRÆFECTUS

Viktor Josef Braun

A SECRETIS

+ Josephus Maria Martin

Die Heilige Kongregation für das Katholische Bildungswesen:

DEKRET

Nach gründlicher Abwägung des schriftlichen Gesuches seiner Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Linz, Maximilian Aichern, O. S. B., vom 29. April 1988, und nach Einholung der Meinung der österreichischen Bischofskonferenz, unter Bedachtnahme auf die von der Linzer Fakultät der katholischen Theologie in der Zeit der Errichtung ad experimentum erbrachten Erfolge (die Errichtung erfolgte durch diese Kongregation mit Dekret vom 25. Dezember 1978), kommt die Kongregation für das Katholische Bildungswesen den Bitten des genannten Hochwürdigsten Bischofs gerne nach und errichtet im Auftrag unseres Herrn Johannes Pauls II., durch göttliche Vorsehung Papst, die

FAKULTÄT DER KATHOLISCHEN THEOLOGIE

in der Stadt Linz kirchenrechtlich auf Dauer und erklärt sie als errichtet; damit wird ihr auch die Vollmacht verliehen, akademische Grade der Theologie zu verleihen, nämlich die Grade des Diploms (oder des Magisteriums der Theologie), des Lizentiats, des Doktorats und auch der Habilitation, nach Maßgabe der kanonischen Vorschriften über höhere Studien.

Überdies bestellt, ernennt und proklamiert dasselbe Dikasterium den jetzigen Bischof von Linz, den Ortsordinarius, zum

GROSSKANZLER

der Fakultät und spricht ihm zu und verleiht ihm alle Pflichten und Rechte dieses Amtes, vor allem die Rechtgläubigkeit der katholischen Lehre und die Rechtschaffenheit der Sitten und die kirchliche Disziplin eifrig zu fördern und wachsam zu schützen, allen Lehrenden die missio canonica oder die Lehrbefugnis vor ihrer Ernennung zu gewähren und im Notfall zu entziehen; unter ständiger Wahrung der besonderen Statuten der Fakultät, nach rechtmäßiger Billigung der Studienverordnungen und -programme durch die Kongregation für das Katholische Bildungswesen; unter Wahrung alles übrigen, was von Rechts wegen gewahrt werden muß, wobei Gegenteiliges irgendwelcher Art keineswegs im Wege steht.

Gegeben zu Rom, im Haus der Kongregation, am 15. November, dem Fest des hl. Leopold, im Jahre des Herrn 1988.

Ansprache des Kurienbischofs Francesco Marchisano zur Segnung des neuen Fakultätsgebäudes

Eminenz! Exzellenzen!

Herr Landeshauptmann! Herr Bürgermeister!

Geschätzte zivile Autoritäten!

Sehr geehrte Gäste, Professoren, Assistenten, Lehrbeauftragte!

Liebe Studentinnen und Studenten!

Es ist für mich eine besondere Ehre und Freude, an der heutigen Festfeier anlässlich der Eröffnung und Einweihung des Neubaus der Katholisch-Theologischen Fakultät Linz als Vertreter der Kongregation für das katholische Bildungswesen teilzunehmen. Seine Eminenz Kardinal Baum, Präfekt der Kongregation, hat mich gebeten, allen Anwesenden seine persönlichen Grüße und Segenswünsche zu überbringen. Er selbst konnte wegen früher übernommener, unaufschiebbarer Verpflichtungen der Einladung nicht nachkommen.

Gestatten Sie mir, einige einfache Worte zur Bedeutung dieser Feier zu sagen.

Seit über dreihundert Jahren hat in Linz das Studium der katholischen Theologie eine Heimstatt. Seit fast zehn Jahren besteht diese Theologische Fakultät. Sie wurde mit Dekret der Kongregation für das Katholische Bildungswesen vom 25. Dezember 1978 „ad experimentum“ errichtet. Weil es nun notwendig war, die Hochschule vom Priesterseminar, wo sie bisher untergebracht war, zu trennen — und auch wegen der steigenden Studentenzahlen — hat die Diözese Linz in den letzten Jahren dieses neue Gebäude der Katholisch-Theologischen Hochschule geschaffen. Wie man sehen kann, verbindet das neue Haus altes, wertvolles Baugut dieser Stadt mit einem ganz neuen Gebäude, Neues mit Altem in harmonischer Weise. Nun ist der Ausbau vollendet und der Neubau kann seiner Bestimmung übergeben werden. Im Namen der Kongregation möchte ich mit Dank die Leistungen anerkennen, die Diözese und Hochschule erbracht haben, um der theologischen Wissenschaft eine geeignete Stätte zu errichten und den Priesterkandidaten und kirchlichen Mitarbeitern für ihre theologische Ausbildung günstigere Bedingungen zu schaffen.

Gleichzeitig mit dem Ausbau des Hochschulgebäudes ging das Bemühen um den organisatorischen Ausbau der Hochschule. Die Zahl der Professoren, Assistenten und Lehrbeauftragten ist vergrößert worden. Die Studienordnung wurde den Normen der Apostolischen Konstitution „Sapientia Christiana“ angepaßt. Nach den Richtlinien der Apostolischen Konstitution wurden auch neue Statuten erarbeitet. Nachdem nun feststand, daß die organisatorische und personelle Struktur sowie der wissenschaftliche Betrieb den Anforderungen entsprechen, die die Kirche an eine theologische Fakultät stellt, waren die Voraussetzungen für die kanonische Errichtung „in perpetuum“, auf Dauer gegeben.

Es ist für mich eine große Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß die Studienkongregation die Katholisch-Theologische Hochschule Linz zur Theologischen Fakultät auf Dauer — „in perpetuum“ — errichtet hat. Das entsprechende Dekret trägt das heutige Datum, den 15. November, Fest des hl. Leopold.

Der heutige Tag ist also für die Katholisch-Theologische Hochschule Linz ein Meilenstein in zweifacher Hinsicht: einmal durch die Eröffnung des neuen Hochschulgebäudes und zum zweiten durch die Errichtung „in perpetuum“ der Theologischen Fakultät.

Während jedoch der materielle Ausbau vollendet, abgeschlossen ist, bleibt der innere Aufbau offen. Die Errichtung „in perpetuum“ der Theologischen Fakultät ist, richtig gesehen, eigentlich kein Endziel, sondern vielmehr ein Anfang. Erst jetzt, nachdem die organisatorischen Vorarbeiten abgeschlossen und kirchenrechtlich gesichert sind, soll sich die Hochschule der ihr anvertrauten Bildungsaufgabe mit ungehindertem Einsatz widmen können.

Worin besteht die Aufgabe einer kirchlichen Hochschule? Sie ist in der Apostolischen Konstitution „Sapientia Christiana“ mit folgenden Worten umschrieben:

„Aufgaben kirchlicher Hochschulen sind:

§ 1 — durch wissenschaftliche Forschung die eigenen Disziplinen zu betreiben und voranzubringen, vor allem die Kenntnis der christlichen Offenbarung und der mit ihr verbundenen Bereiche zu vertiefen, systematisch die in ihr enthaltenen Wahrheiten freizulegen, in ihrem Licht die neuen Probleme der fortschreitenden Zeit zu betrachten und sie den Menschen der Gegenwart in einer den verschiedenen Kulturen angepaßten Weise dazulegen;

§ 2 — die Studenten in ihren Disziplinen nach Maßgabe katholischer Lehre zu hoher Qualifikation heranzubilden, und sie für ihre künftigen Aufgaben sinnvoll vorzubereiten sowie für eine fortdauernde Weiterbildung der Diener der Kirche zu sorgen;

§ 3 — in enger Gemeinschaft mit dem Leitungsamt der Kirche den ihrer Natur entsprechenden wirksamen Beitrag in der Zusammenarbeit mit den Ortskirchen und mit der Weltkirche beim gesamten Werk der Glaubensverkündung zu erbringen“ (Art. 3).

Dazu möchte ich bemerken: die Hochschule sollte nie der Versuchung unterliegen, sich in der theologischen Ausbildung der Priesterkandidaten und kirchlichen Mitarbeiter mit Mittelmäßigkeit zu begnügen: sie soll vielmehr die Forderungen an die Theologiestudenten sehr hoch stellen und ihrerseits bemüht sein, ihnen das Bestmögliche zu bieten.

Ich habe gesagt, daß der innere Ausbau nicht abgeschlossen ist, sondern weitergehen muß. Das auch deswegen, weil Theologie eine lebendige Wissenschaft ist. Sie hat die Aufgabe, die Fragen der jeweiligen Zeit im Lichte des Wortes Gottes zu bedenken und so zur Lösung dieser Fragen beizutragen. Die Theologie spricht vom lebendigen Gott, der sich den Menschen durch die Offenbarung kundgetan hat. Gott ist immer derselbe, aber er ist auch — nach einem Wort des heiligen Augustinus — der Jüngste von uns allen, jeden Tag neu. Für jede Menschengeneration gilt daher mit neuer Verbindlichkeit und

mit neuem Akzent das Psalmwort: „**Hodie** si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra.“ „O daß ihr **heute** seine Stimme doch höret! Macht eure Herzen nicht hart!“ (Ps 94/95,8). Gott ist der Quell aller Weisheit und das Ziel alles menschlichen Erkenntnisstrebens. Er hat uns in Christus sein Wort gesandt, damit es unser Leben erleuchtet und unserem Streben das Ziel zeigt.

Gott soll auch der unsichtbare, aber stets gegenwärtige Herr dieses Hauses sein. **Sein** Wort soll hier die Gesinnung und Denken prägen und befruchten. **Seine** Wahrheit soll hier die Richtschnur des Lehrens und Forschens sein. Die Stimme **seiner** Kirche soll hier mit Ehrfurcht und Liebe gehört und aufgenommen werden.

Gott den Herrn wollen wir jetzt um seinen Segen bitten für dieses Haus und für alle, die darin lehren, forschen, arbeiten und lernen.

Ich wünsche der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz eine reiche, glückliche Zukunft in fruchtbarer Zusammenarbeit mit allen Theologischen Fakultäten Österreichs, im selbstlosen Dienst an der Kirche.

LITERATURHINWEISE (Auswahl):

Ansprache des Herrn Kurienbischofs Francesco Marchisano zur Segnung des neuen Fakultätsgebäudes; Dekret der Kongregation für das Katholische Bildungswesen zur Errichtung der Theologischen Fakultät päpstlichen Rechtes in Linz „in perpetuum“, in: Linzer Diözesanblatt 134 (1988), 201–203.

Die Theologische Hochschule Linz — Geschichte und Gegenwart (Ausstellungskatalog des Stadtmuseums Linz 135), Linz 1978.

Johannes EBNER, Wo man in Linz Theologie studierte, in: Theologie in Linz (Linzer Philosophisch-theologische Reihe Bd. 12), Linz 1979, 42–56.

Matthäus FELLINGER, 15. November: Ein Meilenstein für die theologische Fakultät, in: Kirchenzeitung der Diözese Linz (24. November 1988), 5.

Katholisch-Theologische Hochschule Linz. Festschrift anlässlich der Eröffnung des Neubaus der Hochschule, Linz 1988.

Franz KÖNIG, Die Theologie angesichts des religiösen Pluralismus, in: Theol.-prakt. Quartalschrift 137 (1989), 115–121 (Festreferat anlässlich der Segnung der neuen Hochschule, 15. November 1988).

Josef LENZENWEGER, Hundert Jahre theologische Diözesanlehranstalt Linz, in: Theol.-prakt. Quartalschrift 98 (1950), 342–351.

DERS., Der Kampf um eine Hochschule für Linz (= Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich, Bd. 15), Linz 1963.

DERS., 300 Jahre theologische Studien in Linz, in: Theol.-prakt. Quartalschrift 121 (1973), 97–105.

Rudolf ZINNHOBLER (Hg.), Theologie in Linz (Linzer Philosophisch-theologische Reihe Bd. 12), Linz 1979, 1–2: Errichtungsurkunde der Theologischen Fakultät Linz.

DERS., Das Studium der Theologie in Linz, in: Theologie in Linz (Linzer Philosophisch-theologische Reihe Bd. 12), Linz 1979, 5–41.

DERS., Von der k. k. Studienanstalt für Theologie zur päpstlichen Fakultät Linz, in: Oberösterreichischer Kulturbericht, 43. Jg., Folge 7 (30. März 1989), 1–3.

DERS., Dokumentation über die Feierlichkeiten anlässlich der Erhebung der bisherigen Phil.-Theol. Hochschule der Diözese Linz in den Rang einer PÄPSTLICHEN FAKULTÄT am 15. November 1979, Linz 1979.

Herrn Oberstudienrat Prof. Dr. Josef Höglinger wird für die Übersetzung des Dekretes bestens gedankt!